

Bezugspreis:
Jährlich 40 Pf. (Dringertebn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierzehnmal 1.00 M. exkl. Briefporto.
Eigentl. Post-Zeitungsführer Nr. 6046.
Redaktion und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Anzeigen:
Die Gesetzliche Zeitung über deren Summe 10 Pf.
für Ausland 15 Pf. bei einem Aufnahme-Rabatt.
Reklame: Zeitungsseite 30 Pf., für Ausland 60 Pf.
Expedition: Wartungstage 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

Wiesbadener



General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 16.

Samstag, den 20. Januar 1894.

Über 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. d. Mts. Vormittags werden in den städtischen Walddistrikten Brücher und Kessel folgende Holzsorten, als:

105 eich. Stämme von 17 bis 44 Cm. mittlerer Durchmesser und 5 bis 15 Meter Länge, für Wagner, sowie als Pfahlholz für Weinberge geeignet,
273 Mtr. buch. Scheit,
71 Mtr. buch. Brügel,
3985 buch. Wellen,
22 Mtr. eich. Röllscheit,
17 Mtr. eich. Brügel und
585 eich. Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Sämtliches Holz ist bequem abzufahren. Auf Anlangen wird den Steigerern zur Befahrung des Steigels Ausstand bis zum 1. September d. J. ertheilt.

Sammelpunkt Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Trauerhalle.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Die am 8. d. Mts. in dem Walddistrikte Pfaffenborn abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den betr. Steigerern für Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1894.

Der Magistrat

J. B. Körner.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten respective Verlagerungen für die Herstellung einer Eisenrohrleitung in Wiesbadener Feldwegen, von der Kläranlage bis zur Erbenheimer Grenze sollen vergeben werden, nämlich; die Verlegung p. p. von circa 1100 lfdm. gusseiserner Muffenrohre von 10 cm Durchmesser.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 26. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr, im Rathause Canalisationsbüro Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen vom 22. d. Mts. ab während der Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Anträge zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 18. Januar 1894.

Der Oberingenieur

Brix

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in den Zeitraum vom 1. April 1894 bis dahin 1895 vorüberlich werdenden Armenfärge soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Reflectanten wollen ihre Oefferte verschlossen und bis Montag den 22. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses abgeben, wo am Dienstag, den 23. Januar, Vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der Oefferten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Die Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau des städt. Krankenhauses zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Stadt. Krankenhaus-Direktion.

Bekanntmachung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Aufhalt Hessen-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§. 22 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- u. Altersversicherung.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz verpflichteten Personen im Kreise Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. December 1900, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten und zwar:

Für	Ein Wochen-Beitrag in Lohnklasse			
	I	II	III	IV
	von			
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
1. Mitglieder der Gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden in Wiesbaden.				
§ 18 und 29 Mitglieder-Klasse I	—	—	24	—
des Statut II	—	20	—	—
III	—	—	—	—
2. Mitglieder der Krankenkasse für die bei dem Wegebau des Bezirks-Verbandes des Regierungs-Bezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.				
§ 16 des Statut.	14	—	—	—
3. Mitglieder der Postkrankenkassen.				
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1,16 M.	14	—	—	—
II von mehr als 1,16 M. bis einschl. 1,83 M.	—	20	—	—
III 1,83	—	—	24	—
IV über 1,83 M.	—	—	—	30
4. Alle in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebs-Beamten bis einschließlich 2000 Mtar. Jahres-Verdienst, soweit dieselben nicht zu den Mitgliedern einer vorstehenden Krankenkasse gehören.				
5. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft, sowie in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören,				
a) männliche Personen	—	20	—	—
b) weibliche	—	—	24	—
6. Lehrlinge über 16 Jahre, soweit dieselben nicht einer der genannten Krankenkassen angehören				
7. Lehrmädchen über 16 Jahre wie vor	14	—	—	—

Die Verwendung von Marken einer höheren Lohnklasse ist zulässig, wenn Arbeitgeber und Versicherte hierüber einverstanden sind.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung der Beitragsmarken nur dann, wenn dieselbe abald bei der Lohnzahlung erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlung gelten auch Abschlagszahlungen.

Diejenigen Personen, welche die Versicherung nach Aufgabe der die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung freiwillig fortsetzen oder erneuern (§. 117 des Gesetzes vom 22. Juni 1889) sowie diejenigen Personen, welche sich freiwillig selbst versichern (§ 8 des genannten Gesetzes), haben Doppelmarken zu 28 Pfg. für jede Kalenderwoche freiwilliger Versicherung einzulieben.

Sich selbst versichern können, falls sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und noch im Stande sind, ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter zu verdienen:

1. Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen,
2. ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter solche selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende).

Für Saisonarbeiter, d. h. solche, welche zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Dienst- oder Lohnverhältnis stehen und dasselbe nur vorübergehend unterbrechen, kann das Versicherungsverhältnis auch ohne Verwendung von Doppelmarken während eines 4 Monate nicht übersteigenden Zeitraums freiwillig dadurch fortgesetzt werden, daß die Beiträge in bisheriger Höhe fortentrichtet werden. (§. 119 des Gesetzes vom 22. Juni 1889).

Cassel, den 2. Februar 1893.

Der Vorstand:
E. von Gundelhausen, Landes-Direktor

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 4. Januar 1894.

Der Magistrat.
J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Für das städt. Krankenhaus hier sollen die in der Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1895 erforderlich werdenen Glas- und Porzellanwaren, als: Wasserflaschen, Weingläser, Weinflaschen, Urinflaschen für Männer und Frauen, Cylinder, Glöckchen auf Gaslampen, Spuckbecher, Kaffeekanne, Teller, Suppennäpfe, tiefe und flache Teller, Waschschüsseln, Nachttöpfe und Bechern, sowie ca. 400 Meter Papplein im Submissionswege vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Oefferte verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 24. Januar cr., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem Bureau des städt. Krankenhauses abgeben, worauf Donnerstag, den 25. Januar cr., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

die Eröffnung der Oefferten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Die Mustergegenstände können in dem Bureau des städt. Krankenhauses angesehen werden.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

30 Städt. Krankenhaus-Direktion.

Hente Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch eines Bulles zu 25 Pfg. und einer Kuh zu 32 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Fleischbank verlaufen.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Bäckerei) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7978

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Curhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 20. Januar 1894
in den
Sälen des Curhauses
3. grosser Maskenball
unter Beteiligung
der Gesellschaft „Sprudel“.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Curhaus-Abonnementen- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Ballkarten zum ermässigten Preis von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben für Jedermann geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballställe ausnahmslos nur in entsprechendem Masken-Costüme oder Ball-Anzüge (Herren: Frack und weisse Binden) mit carnevalistischem Abzeichen gestattet ist.

Nach Vereinbarung mit der unterzeichneten Direction erhalten die Mitglieder der Gesellschaft „Sprudel“ gegen Abstempelung ihrer Sprudelkarten (Sterne) an der Tageskasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr besondere Ballkarten zum ermässigten Preis von 2 Mark.

Die Gesellschaft „Sprudel“ stiftet für diesen Maskenball 3 Preise für die „3 originellsten Herren-Masken“ und 3 Preise für die „3 schönsten Damen-Masken“ im Gesammtwerthe von 500 Mark.

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

Einzug des Sprudel-Rathes 11 Uhr 11 Min.
Preisvertheilung: etwa 11 Minuten nach 12 Uhr.

Cyklus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr:

Siebente öffentliche Vorlesung:

Herr Emil Milam aus Frankfurt a. M.

Recitationen:

1. „Krambambuli“, Erzählung von M. v. Ebner-Eschenbach.
2. „Mit 2 Worten“, Ballade von Conr. Ferd. Meyer.
3. Lebrecht Hühnchen, Erzählung von Heinr. Seidel.
4. Anekdote aus dem Jahre 1808 von H. von Kleist.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 2 Mk.; nichtnummerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg.

Fremden-Verzeichniss

vom 19. Januar 1894.

Hotel zum Adler.	Grünenfeld, Hofpianist	Wien
Weitzmann, Kfm. Esslingen	Oppenheimer	Berlin
Major, Kfm. Fürth	Nonnenhof.	
Müller, Kfm. Berlin	Hein, Kfm.	Dresden
Oelschleger, Kfm. Berlin	Gruber, Kfm.	Aalen
Lieske, Fabrkt. Markendorf	Kleiber, Kfm.	Wien
Henlein, Kfm. Berlin	Link, Kfm.	Wimpfen
Atzroth, Kfm. Berlin	Diepers, Kfm.	Crefeld
Levy, Kfm. Brüssel	Ostermoor, Kfm.	London
von Wurmb, Fr. Hildesheim	Marx, Kfm.	Mannheim
Posner, Kfm. Pforzheim	Bornemann, Kfm.	Frankfurt
Geyer, Kfm. Berlin	Ress, Kfm.	Leipzig
Dietenmühle.	Zucker, Kfm.	Berlin
Sachs mit Frau	Pfälzer Hof.	
Waller, Kfm. Köln	Müller, Kfm.	Crefeld
Levi, Frau	Schmidt	Mühlhausen i. Th.
Richard, Staatsanwalt	Borgloh, Schlosser.	Dortmund
Hotel Deutsches Reich.	Schäfer, Handelsm.	Flacht
Schnitz, Kfm. Würzburg	Quisiana.	
Moser und Frau	Capit. Parry m. Fam.	Wales
Einhorn.	Rhein-Hotel.	
Rhode, Kfm. Gablonz	Jülich, Oeconom Zweibrücken	
Berg, Kfm. Schalksmühle	Hermann, Kfm.	Mannheim
Oppenheimer, Kfm. Butzbach	Linowsky, Gutbesitzer	Posen
Darmstädter, Kfm. Darmstadt	Taunus-Hotel.	
Womelsdorf, Kfm. Remscheid	Stormvan's	Brüssel
Womelsdorf, Kfm. Barmen	von der Heyd, R.-Anwalt	Rüdesheim
Diez, Kfm.		Mainz
Horz, Kfm. Ettlingen	von Trouchin und Familie	
Löwengart, Kfm. Bausendorf	Jung und Frau Assmannshaus.	
Neuwingen u. Fr.	Kramer, Ger.-Assessor	Höchst
Meyer, Kfm. Frankfurt	Gerson, Kfm.	Mannheim
Ullmann, Kfm. Frankfurt	Huber u. Frau, Kfm.	Hanau
Neumann, Kfm. Kreuznach	Pohl, Kfm.	Dresden
Eisenbahn-Hotel.	Fränkel, Comm.-Rath	Fürth
Stuck u. Fr.	C. Fränkel, Kfm.	Fürth
Erbprinz.	Münzesheimer, Kfm.	Frankfurt
Möller, Kochin	Hotel Tannhäuser.	
Eichler, Kfm.	Thomas, Kfm.	Cassel
Grüner Wald.	Meisenheimer, Kfm.	Rimmeish.
Damm, Kfm. Giessen	Schlipphardt, Kfm.	Cassel
Riebke, Kfm. Stuttgart	Hotel Vogel.	
Müller, Kfm. Hamburg	Seligsohn, Kfm.	Berlin
Stoeckicht, Fahr.	Hotel Weins.	
Schwarz.	Feit, Frau	Falz
Enel	Jungen, Frau	Siespen
Goldenes Ross.	Weisser Schwan.	
Gross, Lieut.	Crichton, Ingenieur	Aabo
Potdamer, Redact.	In Privathäusern.	
Holzer und Frau	Parkstrasse 19:	
Erkel, Kfm.	Moulin, Fr.	Paris
Hotel Minerva.	Pension Herma:	
Kneipp, Kfm.	von Rees, Frau, nebst Bed.	
Wissers Weinstube.	Frankfurt	
Honold, Kfm.	Nerobergstrasse 7:	
Nassauer Hof.	Behrens, Kfm.	Frankfurt
Rosenwald, Kfm.		

Auszug aus den Civilstandesregistern der Stadt Wiesbaden vom 19. Januar 1894.

Geboren: Am 14. Januar dem Kaufmann Heinrich Wilhelm Braun e. L. R. Karoline Elisabeth Luise. — Am 15. Januar dem Gärtner Gottfried Niels e. L. R. Wilhelmine Elise. — Am 15. Januar dem Tapezierer Gehilfen August Beck e. L. R. Clara Luise Elisabeth Catharine. — Am 14. Januar dem Eisenbahn-Portier Adolf Kempf e. L. R. Auguste Christiane Dorothea.

Aufgeboten: Der verwitwete Königl. Oberstleutnant a. D. August Karl Aurel Victor Boelcke hier, vorher zu Köln, mit Adelheid Clara Luise Anna von Mühlensels zu Altesfähr auf Rügen, vorher hier und zu Köln. — Der Bahnarbeiter Philipp Ludwig Lüders hier, mit Johanne Catharine Bauer hier. — Der Kellner Johann Peter Brütz hier, mit Barbara Luise Kneip hier. — Der Schuhmacher Friedrich Karl August Heidkau hier, mit Maria Anna Muth hier. — Der Tagelöhner Wilhelm Friedrich Reuterhahn hier, mit Catharine Elisabeth Köhler hier. — Der Schleifer Gehilfe Heinrich Claas hier, mit Luise Catharine Caroline Christine Diehl hier.

gestorben: Am 17. Januar die unverehelichte Rentnerin Friederike Wilhelmine Marianne Elise Stöcker, alt 74 J. 4 M. 6 Z. — Am 19. Januar Ludwig May, Sohn des Schlossers und Installateurs Johann Adam Behner, alt 1 J. 10 M. 1 Z. — Am 19. Januar der unverehelichte Kellner Joseph Alfred Lutz, alt ca. 19 J.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die den Ehrenleuten Gustav Blankenbach und Charlotte geborene Huxel zustehende, dahier belegene Hofräthe, bestehend in einem vierstöckigen Wohnhaus, 44' lang, 21' tief, nebst Hofraum, an der kleinen Schwalbacherstraße zwischen Heinrich Baptist Schmidt Wittwe und Julius Praktorius gelegen, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, öffentlich zwangswise versteigert werden. 5196

Wiesbaden, den 9. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar er., Vormittags 10 Uhr, werden auf Grund des § 343 des Handelsgezobuches in dem Acciethohe Neugasse Nr. 6 hier

ca. 150 Flaschen französischer Cognac

öffentlicht freiwillig gegen Baarzahlung versteigert. 5251

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Proben werden verabreicht.

Wiesbaden, den 19. Januar 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Mauerstraße 12.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar 1894, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Pfandlokal Döheimerstraße 11/13 dahier:

1 Spiegelshrank, 6 vollst. Betten, 4 Kleiderschränke, 1 Cauñit, 2 Vertikows, 4 Waschkommoden, 3 Nachttische, 4 Sophas, 2 Kommoden, 1 Consol, 2 Sessel, 2 Tische, 4 Stühle, 3 Zimmerteppiche, 3 Spiegel, 1 Pferd, eine Federrolle und dergl. mehr

öffentlicht zwangswise versteigert. 5252

Wiesbaden, den 19. Januar 1894.

Eschhofen,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar e., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Döheimerstr. 11/13 dahier:

1 Schreibtisch, 2 Regulator, 1 Vertikow, 3 vollst. Betten, eine Garnitur Polstermöbel, 1 Tisch, 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, 2 Canapee, 2 Nachttische, 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode

öffentlicht zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 18. Januar 1894. 7979*

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Döheimerstraße 11/13 hier:

3 complete Betten, 7 Sophas, 7 Kleiderschränke, 2 Bücher- u. 2 verschiedene Schränke, 1 Clavier, 2 Sekretäre, 1 Spiegelshrank, 2 Waschkommoden, 7 Kommoden, 1 Trumeau, 1 Nähmaschine, 16 Stühle, 4 Sessel, 1 Waschkonsole, 2 Console, 3 Nachtschränchen, 4 Tische, 20 Regulatoren, 10 Wanduhren, 20 Bilder, 1 Standuhr, 5 Spiegel, 1 Theke, 120 complete Hobeln, diverses Pferdegeschirr und Wagentassen

öffentlicht zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 19. Januar 1894. 5253

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungs-Lokale Döheimerstraße 11/13 dahier:

3 Kleiderschränke, 1 Waschshrank, 1 Glashäuse, 1 Küchenshrank, 1 Büffet, 1 Salonschlügel, 1 Kommoden, 2 Waschkommoden, 2 Schreibtische, runde Tische, 1 Consoletisch, 3 Vertikows, 1 Waschmaschine, 3 Schreibsekretäre, 7 Regulatoren, 2 Chaiselongues, 6 Sophas, 3 complete Betten, 1 Kipsgarnitur, 4 Spiegel, 8 Bilder, 1 Wanduhr, 3 Taschenuhren, 1 Standuhr, 1 Ladenstuhl, 1 Eisschrank, 2 Sitz-Badewannen, 6 Waschbecken, 1 kupferne Klärmashine, 12 Sack Mehl, 1 Flasche Branntwein, 50 Fräschobel, 1 Treppenläufer, 6 Plumbeaux-Bezüge, 12 Kopftüschbezüge, 18 Hand- und 12 Betttücher, 2 Pferde u. a. m.

Ferner: 1 Glashäuse, 1 Fahrrad, 19 Unterröcke, 7 Kinderkleidchen, 14 Samatücher, 10 Kopfhüllen, 2 Kinder-Mütze, 1 Remontoiruhr, 1 schwarzer Cheviotanz, öffentlich zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung der letzteren Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 19. Januar 1894.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hause Schwalbacherstraße 31 hier selbst

1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Regulatoren, 1 Spiegel, 1 rundes Tischchen, Sessel, 7 Bilder, 2 Paar Gardinen- u. Gallerien, Portiere, 1 Wanduhr, 1 Uhrzeitstisch, 1 Stuhlbrett, 1 Teppich, 2 Kleiderhalter, 1 Ofenjörn, 12 Handtücher, 1 Taseltuch mit 6 Servietten, Stück Tischläufer, 3 Stück Betttücher, 1 Hobenbank, 1 Geräteschrank, verschied. Hämmer, Sägen, Zwingen, ca. 100 tieferne Dielen, Arbeitsholz, sowie verschiedene andere Schreinwerze

öffentlicht zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 19. Januar 1894.

Buch, Gerichtsvollzieher.

Frankenstraße 23.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungs-Lokale Döheimerstraße 11/13 hier selbst

4 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Regulatoren, 12 Rohrfähnle, 1 Spiegel, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 10 Bilder, 2 Tische, 1 Crucifix, Glasglocke und dergl. mehr

Die Tilgung der landwirtschaftlichen Schulden.

Wiesbaden, 19. Januar.

Bei allen landwirtschaftlichen Debatten in dem deutschen Reichstage, wie im preußischen Landtag ist wieder und wieder die große Überlastung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in den Vordergrund gestellt, es ist bei Heller und Pfennig berechnet, daß die Verschuldung eine gewaltige Höhe erreicht hat, welche absolut keinen ferneren Rückgang der landwirtschaftlichen Einnahmen zulassen. Einer der Hauptvertreter der Landwirtschaft traf im Reichstage den Kern der Sache, als er die Reichsregierung aufforderte, sie müsse mehr dafür tun, die Rente des landwirtschaftlichen Grundbesitzes zu erhöhen. Der Reichskanzler erwiederte damals, daß die gewiebigen Befugnisse der Reichsregierung beschränkt seien, daß es vielmehr die Aufgabe der deutschen Einzelstaaten sei, für spezielle Interessen der Landwirtschaft zu sein. Graf Caprivi bestritt damals nicht nur nicht die Höhe der Verschuldung in der Landwirtschaft, er stellte sich auch direkt auf dem Standpunkt, daß die von ihm bereitwillig zugegebene Notlage unter den Landwirten eben aus dieser Verschuldung sich herleite. Einige Ausführungen des leitenden Staatsmannes wiesen darauf hin, daß Schritte unternommen werden sollten, um eine Besserung herbeizuführen, und in der preußischen Landtagssitzung wird nun die erste Ankündigung von einer landwirtschaftlichen Reformgesetzgebung gemacht, deren Verlauf im ganzen deutschen Reich mit der größten Aufmerksamkeit beobachtet werden dürfte.

Es handelt sich um eine Erleichterung des landwirtschaftlichen Kreditwesens, in erster Reihe um die Schuldenentlastung. Die Hypothekenzinsen sind in den letzten Jahren in Folge des verhöhrten Geldes gestiegen, sie machen kolossale Summen aus, die der nutzbringenden Betätigung in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst entzogen werden. Die Schulden bleiben dabei meist, denn bei den heutigen Getreidepreisen ist doch kaum an eine Abzahlung im größeren Stil zu denken, sie vermehren sich sogar noch, wenn Erbheilungen und vergleichende Fälle eintreten. Der drückenden Belastung des Besitzes, welche die Unkosten erheblich steigert, die Einnahmen beträchtlich mindert, soll durch eine praktische Amortisation der Schuld vorgebeugt werden, bis endlich die Dinge gestattet, eine Befreiung von den Schulden herbeizuführen. Eine mögliche Hypothekenschuld ist ja schließlich kein Malheur, gestattet vielmehr die erfolgreiche Verwendung anderer Geldes. Doch dem Überrumpf soll entgegengesetzt werden, und dies Überrumpf hat sich eben, nach allgemeinem Zugeständnis, in der deutschen Landwirtschaft gezeigt, zum Schaden des gesamten landwirtschaftlichen Betriebes und der gesamten landwirtschaftlichen Produktion.

Die Aufgabe ist eine riesengroße und ganz gewaltige. Summen werden erforderlich sein, um diese Amortisation der landwirtschaftlichen Schulden ohne wesentlich höhere Zinsen zu ermöglichen. Man braucht aber nur daran zu denken, daß für die Kolonisation in den Gebieten polnischer Zunge ein Fonds von hundert Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurde, um zu erkennen, daß die Geldbeschaffung nicht unmöglich ist. Und Sicher-

heit bietet der Grundbesitz zur Genüge. Immerhin wird es recht schwierig sein, die Einzelbestimmungen eines so weit ausgreifenden Planes festzulegen und zu dem Zweck der Vereinbarung und Mitwirkung ist eben die Bildung von Landwirtschaftskammern ins Auge gefaßt.

Wer die Verhältnisse auf dem platten Lande nur einigermaßen kennt, der weiß auch, daß die kleinen Besitzer es gerade sind, welche bezüglich der Schuldenlasten die übelsten Erfahrungen gemacht haben. Weder besitzen sie die Bewegungsfreiheit, noch den Credit der Großgrundbesitzer, sie müssen von der Hand vielfach in den Mund leben und können bei ihren knappen finanziellen Mitteln unmöglich weitreichende Dispositionen treffen, günstige Konjunkturen und hohe Getreidepreise nicht immer abwarten. Hier hoffend einzutreten, ist schon lange eine wirtschaftliche und soziale Pflicht der Staaten gewesen, und es hätte viel Geld gerettet werden können, wenn schon früher eingeschritten worden wäre. Denn in der großen wirtschaftlichen Krise, in welcher sich das gesamte produktive Leben in Europa noch immer befindet, handelt es sich schließlich immer um das Eine, um Geld. Zum Kriegsführer gehören nach dem bekannten Wort eines Feldmarschalls bekanntlich drei Dinge, Geld, Geld und nochmals Geld. Und nichts Anderes gehört auch zur Förderung und zum Aufschwung aller Thätigkeit, Geld, Geld und wieder Geld.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 18. Januar.

Weinsteuer.

— Berlin, 18. Januar.

Am Bundesratstisch befinden sich: Staatssekretär Graf Posadowsky und die Minister Miquel und von Riedel.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Weinsteuer.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt: Die verbündeten Regierungen halten die Weinsteuer für durchaus rationell, besonders da sie eine Zugssteuer ist. (Widerspruch.) Auch Reichsrat Buhl habe öffentlich anerkannt, daß die Weinsteuer in dem überwiegenden Theil Deutschlands als Zugssteuer wirkt. Ein Haupteinwand gegen die Weinsteuer sei, daß sie auf die Winzer abgewälzt werde und daher einen Theil der Landwirtschaft belaste. Der Wein erhält durch die Behandlung im Keller eine große Wertsteigerung und man braucht nicht anzunehmen, daß der Weinhandler mit Rücksicht auf die Weinsteuer den Winzern geringere Preise zahlt. Der Wein ist am billigsten, wenn er von der Kelter kommt. Der Kelterpreis ist aber in Württemberg und Baden, trotzdem der Wein dort mindestens gleich hoch besteuert wird als nach dem vorliegenden Entwurf, innerhalb zehn Jahren nicht gestiegen. Ein großer Vorteil der Weinsteuer sei, daß der ausländische Wein auch mit versteuert wird, deshalb werde man im Inlande edlere Gewächse zu ziehen bestrebt sein. Wenn die Steuer auf die Produzenten abgewälzt wird, so müßte das Land, welches den Wein am höchsten besteuert, auch den billigsten Wein haben, aber gerade in Württemberg, wo der Wein verhältnismäßig am meisten besteuert wird, ist der Wein teurer als in Baden. Das Großkapital spielt bei der ganzen Agitation gegen den Weinsteuergesetzentwurf eine Hauptrolle. Ausländischer Wein ist meist sehr billig, also gegenüber unserem Wein sehr konkurrenzfähig; somit ist die Besteuerung des ausländischen Weines zugleich ein Schutz des inländischen. Manche wollen nur den Schaum- und Kunstwein besteuert wissen. Es giebt aber auch ganz billige Schaumweine, und es wäre ungerecht, diese zu besteuern und teurere Weine steuerfrei zu lassen. Alle wollen den Kunstwein möglichst hoch besteuern; aber was ist Kunstwein? Jedenfalls könnten nur sehr wenige Weine als solcher bezeichnet werden; also würde eine Schaumwein- und Kunstweinsteuer nur einen sehr aeringen Ertrag

abwerfen. Ein Konsumrückgang in Folge der Weinsteuer sei nicht zu erwarten. Es sei unrichtig, daß die Konsumen einmütig die Weinsteuer ablehnen. Er hoffe, auch im Reichstag werde sich eine Majorität für die Vorlage finden. (Beifall und Widerspruch.)

Abg. Schmidt - Elbersb (freis. Volkspartei) führt aus, in Württemberg sei die Weinsteuer nur eine Auschanksteuer, die der Wirt bezahle. Wir wollen nicht, daß der kleine Mann in Süddeutschland durch die Weinsteuer gezwungen wird, zum Brannwein überzugehen. In der Rheinpfalz gebe es fast nur kleine Winzer, die durch die Weinsteuer offenbar schwer getroffen werden. Der Konsument wird später für den Wein nicht mehr anlegen als jetzt, und so entweicht den Preis drücken oder schlechteren Wein bekommen. Wiedenkt sich die Regierung die Durchführung der Weinsteuer in Luxemburg? Daselbe gehört zum Sollgebiet, aber zum Ausland; verwässerter Wein kommt von dort zu uns als Naturwein. Redner bezeichnet die Kontrollbestimmungen als theilweise unerhört. Das Gesetz werde bewirken, daß der Weingroßhandel den Kleinhandel aufsaugt; man möge der Vorlage gleich im Plenum ein ehrliches und anständiges Begräbnis verschaffen.

Abg. Bürklin (natlib.) erklärt: Die Weinsteuer führt alle möglichen Belästigungen herbei, Belastungen, ohne einen nennenswerten Beitrag zu erbringen. Auch diejenigen, welche im Allgemeinen keine Gegner einer Weinsteuer sind, halten diese Vorlage für unannehmbar, der Wein ist schon besteuert in der Steuer auf Grund und Boden. In Süddeutschland ist der Wein Nationalgetränk und nicht bloß ein Getränk der Wohlhabenden.

Abg. Buhl (nl.) rechnet den Grenzpunkt, wo die Weinsteuer Zugssteuer zu sein beginnt, viel höher, als es in der Vorlage geschieht. Die Besteuerung trifft auch die billigen Weine. Die Winzer werden von der Vorlage schwer getroffen, besonders diejenigen, welche bessere Sorten anpflanzen. Der Rückgang des Konsums wird noch viel sicherer eintreten, als beim Tabak. Jede Art der Weinbesteuerung, ob prozentuale oder fixe, ist vom Liebel; den Winzern steht kein Weltmarktpreis zur Seite, denn der Weinpreis wird von Fall zu Fall festgelegt. Die Kunstweinsteuer brachte in Baden fast gar keine Erträge, die Kunstweinfabrikation ist auch schwer zu fassen; sie würde aber durch die Vorlage einen besonderen Impuls bekommen. Wird die Weinsteuer angenommen, so werden die kleinen Weine gefragt, die Qualitätsweine aber vernachlässigt; letztere aber sind das Rückgrat des deutschen Weinbaus. In Italien freut man sich über die Vorlage, denn sie begünstigt, daß der Kunstwein, mit italienischem Wein verschmolzen, als Qualitätswein verkauft wird. Die Ausführung des Gesetzes bietet wegen der Schwierigkeit der Weinabzöpfung große Hindernisse; auch unser Weinexport würde leiden. Redner hofft mit, ein Theil der Nationalliberalen sei einer Zugssteuer für teure Weinsorten nicht abgeneigt, die Uebrigen erklären sich gänzlich gegen die Vorlage. Er beantragt Berathung in der Kommission.

Abg. v. d. Gröben erklärt, die Conservativen halten eine Weinsteuer für notwendig, als Mittel der ausgleichenden Gerechtigkeit, wünschen aber, daß die Grenze des Steuerbeginns höher genommen werde. Die Vorlage müsse in der Commission gründlich umgeformt werden.

Abg. Braubach constatirt, auch das Centrum stehe nicht unsympathisch der Weinbesteuerung an sich gegenüber, die gegenwärtige Vorlage sei aber unannehmbar, da sie nur die Produzenten belaste. Das Centrum widersteht sich nicht der Commissionsberathung, glaube aber nicht, daß dieselbe einen Erfolg haben werde. Die Winzer sind am schlechtesten unter allen Landwirten gestellt; es sind hauptsächlich kleine Leute, und auf den Bau von Qualitätsweinen angewiesen. Die Vorlage ist auch eine Gefahr für die elsäss.-lothringische Schaumwein-Industrie, da zum Schaumwein besonders geeignete Weinsorten dann weniger angebaut würden.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, von der Vorlage würden 55 v. Et. aller Winzer gar nicht getroffen, da deren Wein sich unter den dort festgesetzten Wertegrenze halte. Im Interesse der elsässischen Winzer bestimmt die Vorlage, daß Elsässer Wein nicht als Kunstwein gelten solle. Eine Erklärung der Handelskammer besagt, daß die württembergische Winzer durchaus nicht in besonderem Maße von den Handlern und Wirthen abhängig sind. Unbestreitbar ist, daß die Weinsteuer eine Zugssteuer ist.

Er verhördete sie damals sofort, aber sie leugnete, in der Kärtnerstraße gewesen zu sein. Sie wollte in Mariahilf Einkäufe besorgt haben, mit dem Stellwagen gefahren sein. Er glaubte dies in dem Momente, aber als dann das Gräbeln kam, er sich vorstellte, daß er sie ja deutlich gesehen, daß gar kein Zweifel möglich sei, als ihm einsielte, wie oft sie wohl am Nachmittag davon gehe, und erst wieder käme, kurz bevor sie ihn zu erwarten hatte, da aber ließ ihn eine zitternde Angst, und als er ihr dies vorhielt und ihr verlegenes Leugnen sah, da geriet er in Raserei, daß er sie schlug, zum erstenmale.

O,

er hätte sie damals aus dem Hause jagen sollen, nicht ihren Eiden glauben, sich nicht von ihren Lügen bestören lassen.

Und dann der Morgen, an dem er einen Zettel Papier in ihrer Jacke fand, die im Vorzimmer hing. „Ich werde bestimmt — nur Du — und Küsse —“ Das andere war weggerissen. Er lief an diesem Morgen, wie ein Sinnloser davon, den ganzen Tag irrte er umher, bis er, sich zur Ruhe zwingend am Abend heimkehrte und ihr sagte, daß er sofort verreisen müsse. Sie hatte ihn nur erstaunt angesehen, dann nahmen sie Abschied. Als sie ihn sah, haite er sie heiß an sich gedrückt, — es war das letzte Mal.

Auf diese alte, plumpre Komödie war sie ihm hineingefallen, gedankenlos und unbekümmert. — An die Nacht dachte er, die er in Wien in einem Hotel verbrachte; an den Tag, der folgte, da er zehn Mal aufstand, den Revolver einsteckte und nach Hause eilen wollte, und doch immer blieb, weil er es nicht wagte, weil eine entsetzliche Angst ihn vor dem Letzten zurückhielt.

Und als endlich der Abend kam, und er sich vorstellte, wie Mathilde in ihrem, in seinem Zimmer saß, wie sie forgllos den Anderen, den — da schüttete der Bon ihm die Kehle zu, er eilte die Treppe hinab,

warf sich in einen Wagen und jagte nach Hause. In eiligen Sägen flog er die Stufen empor. Er schloß die Thüre auf, ging auf den Fußspitzen durch's Vorzimmer und lauschte. Leises Flüstern drang an sein Ohr, er lauschte und lauschte, aber er konnte kein Wort verstehen, das Blut kreiste mit lautem Brausen in seinem Kopfe. Da hörte er husten, — einen Mann husten, — dazwischen Mathilde lachen. Mit den Fäusten trat er die Thüre ein, die krachend auffrührte. Sein wilder irrender Blick fiel auf Mathilde, an deren Seite ein junger Mann stand, ein flüchtig Bekannter, dem er kaum zwei Mal die Hand gedrückt hatte.

Bebend vor Wuth legte er auf ihn an, der Schuß krachte und an ihm vorbei stürzte der Andere hinaus, Mathilde schrie laut auf, da wandte er sich zu ihr, die in wahnwitziger Angst im Zimmer hin- und her lief, er sprang schäumend, brüllend auf sie zu, sie zitterte und wimmerte unter seinen Griffen, und als er sie an die Wand drängte und den Revolver hob, schrie sie gellend, jammern um Hilfe, — aber diese Rufe steigerten nur noch seinen Grimm. Vor seinen Augen schwand Alles, er sah nur noch ihre Stirn und ihre Haare, seine eine Hand griff in dieses Haar und zerrte den Kopf dicht an die Wand, und dann, ein Blitz, der seinen Bart versengte, ein lauter Schuß, und sie glitt vor ihm stöhnend die Mauer hinunter — — dann verworrenes Geschrei, — Nachbarn, die sich über ihn warten, Jammern von Weibern, ein Paar Griffe und Stöße und endlich die Uniform der Sicherheitswache. — — —

Sieben Jahre waren seitdem vergangen. Nicht die Sympathien des Publikums, nicht die Rede des Vertheidigers hatte ihm geholfen, man wollte ein Exempel statuieren, auch hatte er sich gänzlich reuelos gezeigt, und so ward denn an ihm das Beispiel gegeben. Er sah zu den Fenstern empor, und suchte sich Mathilde vorzustellen.

Der Kranz.

Skizze von Felix Salten.

Original-Teile des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

(Schluß.)

Es kamen freilich auch Tage, an denen es schien, als sei Alles wie sonst, ja, als liebten sie sich noch viel mehr. Mathilde legte dann in ihre Bärlichkeit soviel Unzäum und Gluth, als wolle sie die herben Worte abdrücken, mit denen sie ihm wehe gethan, und er umgab sie mit unendlicher Sorgfalt, die seine Brutalitäten vergessen machen sollte. Wie glücklich war er an solchen Tagen, denn er liebte sie ja immer. Er litt unausgezehrt, denn er konnte nichts vergessen, auch das Kleinste nicht, und oft hatte er mit einem Vorwurf an Geschehens die glückliche Stimmung zerrissen, und sie von sich entsezt . . . Ja, auch er war schuld, in manchem schuldiger, als er glaubte, — doch nein! er hatte nichts gethan, als sie geheilt und alle seine Qualereien, seine Beiden quollen aus dieser einen Erfüllung. Aber sie hatte ihn absichtlich falsch verstanden, weil sie einen anderen —

Er lehnte die Stirne an die Scheiben und sah zu den Fenstern auf. — Diese Zeit des Verdachtes! Nicht in all den sieben Jahren hinter Kerkermauern hatte er so viel gelitten, als in diesen Wochen des Verdachtes. Am Tag dachte er, an dem er durch die Kärtnerstraße ging, und plötzlich Mathilde vor sich hergehen sah. Er war ihr nachgezogen, hatte sie beinahe erreicht, — da querte ein Wagen die Straße, er mußte stehen bleiben, — und als er dann weiterlief, war sie verschwunden. Er war damals nach Hause gelaufen in der Hoffnung, er habe sich auf der Straße getäuscht und fände sie in ihrem Zimmer. Aber sie war nicht da, sie kam erst spät, erst um die Zeit, um welche sie gewöhnlich seine Heimkehr er-

Abg. Dieb (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten lehnen die Vorlage ab, weil sie gegen Alles sind, was zur Deckung der Militärvorlage dient, und weil viele Leute durch die Weinsteuer existenzlos würden. Die Klagen der Landwirtschaft sind nicht ganz unberechtigt, sie ist das erste Glied der heutigen Gesellschaft, das unter der kapitalistischen Produktionsweise zu Grunde geht, besonders der Weinbauer ist schlimm daran. Rechnet deshalb vor der Ablehnung der Vorlage ohne Kommissionserörterung.

Morgen folgt die Fortsetzung der Verathung.

Bayerischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 18. Januar.

© Berlin, 18. Januar.

Alterspräsident Dieben eröffnet um 10^{1/2} Uhr die Sitzung. Durch Befehl werden hierauf zu Präsidenten gewählt von Kädler, von Heereman und Dr. Graf.

Nach der Wahl der 6 Schriftführer erhält Finanzminister Miquel das Wort. Er beginnt seine Erörterung mit der unerfreulichen Mitteilung, daß der Etat für 94/95 ein Defizit von 70 200 000 M. aufweist. Dieses Resultat sei die Folge der ungünstigen Finanzlage des Reiches. Auch im laufenden Staatsjahr müsse man in Preußen ein Defizit von 57 800 M. erwarten. Bei den schwankenden Ueberweisungen, auf denen dauernde Ausgaben in den Einzelausgaben begründet seien, sei eine geordnete Finanzverwaltung auf die Dauer unmöglich. Erst wenn die vorliegende Reichsfinanz-Reform Gesetz geworden sei, könne in Preußen ein festes Finanzwesen eingeführt werden.

Sollte der Reichstag die Finanzreform ablehnen, dann müßte Preußen trotz seiner schlechten finanziellen Lage an die Schaffung neuer Einnahmen denken. Der erwähnte Fehlbetrag im laufenden Etat sei durch die Mindererträge der Eisenbahnen verursacht entstanden, da letztere nur 30 000 000 Mehrüberschuss erzielte. Die Postverwaltung, Zölle, Tabaksteuer, Stempelabgaben ergaben Mindererträge. Im vorliegenden Etat 1894/95 sind die ordentlichen Einnahmen auf 1 879 449 391 M., die ordentlichen Ausgaben auf 1 891 612 405 M., die außerordentlichen auf 58 036 981 M. veranschlagt. Die direkten Steuern sind mit 2 Millionen höher angesetzt, die Eisenbahnneinnahmen um 24 Mill. höher, die Ausgaben um 4^{1/2} Mill. niedriger, so daß ein Mehrüberschuss von 28^{1/2} Mill. herauskommt. Trotz der bedenkllichen Abnahme in der Zeit bis zum November um 22 Mill. ist der Anteil aus Zölle und Verbrauchsteuern nur 6 Mill. höher veranschlagt. Der Mehrbedarf des Finanzministeriums ist auf 8 Millionen veranschlagt. Zur Befolzung von Assessoren sind 100 000 M. mehr angesetzt. Die Justizverwaltung hat einen Minderbedarf von 3 Mill. Die Zahl der etatistischen neuen Richterstellen ist um 95 vermehrt. Das Kultusministerium hat 28 Mill. Mehrausgaben. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind um 8 826 000 M. höher gegen das Vorjahr veranschlagt. Zum Schlus spricht Dr. Miquel die Hoffnung aus, daß das Ergebnis der Verathungen des Reichstages ein günstiges sein möge.

Landwirtschaftsminister von Heyden begründet die Einführung des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftskammern. Von seiner Seite werde die schwierige Lage der Landwirtschaft mehr bestritten. Der Hauptgrund derselben resultiere aus der Ueberschuldung des ländlichen Besitzes, aus den Reistaufgeldern und Erbteilungen. (Große Unruhe.) Die Regierung glaubt, die Ueberschuldung durch Verwandlung der Hypotheken in eine amortisierbare Rentenschuld beseitigen zu können; das sei aber ein schwer und langsam zu erreichendes Ziel. Auch im Erbrecht müsse eine Änderung eintreten, insfern also die Mitterben nicht durch Kapital, sondern durch Rente abgesunden werden. Zu solchen Reformen bedürfe die Regierung der Mitwirkung der organisierten Landwirtschaft.

Dienstag: Erste Sitzung des Etats.

Politische Übersicht.

* In der Thronrede ist davon die Rede, daß das System der Dienstaltersstufen der mittleren Beamten gleichmäßiger gestaltet werden solle. Hierzu wird der "Börs. Blg." geschrieben:

Die angestellten Bureaubeamten werden bei den meisten Staatsbehörden in Sekretäre und Assistenten geschieden

wie sie zu ihm herabblieb. Er erinnerte sich an die ersten Tage ihrer Ehe, da sie aus jenem Fenster aus der Ede herausblieb und winkte, wenn er kam und ging. Das war auch das Zimmer, in dem er sie dann — —

Sieben Jahre, ja er hatte gebüßt, wenn seine Schuld auch wirklich so groß war, wie die Leute sagten, jetzt hatte er sie gebüßt, aber auch sie, sie hatte ihm ihr Vergehen mit dem Leben bezahlt, konnte er mehr von ihr verlangen? Könnte sein Hass und sein Zorn noch über das Grab hinaus wachsen? Er selbst hatte dieses Leben vernichtet, — sie war so jung gewesen. Kein Richter der Erde könnte strenger sein. Seine Augen wurden nass, als er so vor sich hinsah, und schwere Thiden rollten ihm von den Wangen herab. Draußen gingen zwei Ladenmädchen vorbei, die auf den Schultern eine Stange trugen, an der sie Kränze aufgereiht hatten. Er stand auf. Ja, dort hinaus mußte er, — diesen Besuch war er ihr schuldig, heute, an ihrem Geburtstage und am ersten Tage seiner Freiheit, nach all' den Jahren, die sie tot da draußen gelegen in ihrem ungeschmückten Grabe.

Er eilte auf die Straße, ging in den Blumenladen und kaufte einen Kranz — Gardenien und Beilchen.

Auf der Fahrt hinaus zum Central-Friedhof stellte er sich vor, wie man sie hier herausgeführt habe, wie kleiner ihrer Leiche gefolgt sei, da sie weder Eltern mehr hatte noch Verwandte. Dann trat er bei dem Todtengräber ein und ließ sich Nummer und Reihe des Grabs geben. Damals hatte er seinem Vertheidiger Auftrag gegeben, ein Begräbnis und einen Leichenstein für Mathilde zu bestellen.

Um schritt er die Reihen entlang mit dem Kra-

und es gelangen nach den gegenwärtigen gültigen Bestimmungen nur die Sekretäre von drei zu drei Jahren in den Genuss der nächsthöheren Gehaltstasse, während die Assistenten, so lange sie nicht in vakante Sekretärstellen eintreten, auch keine Gehaltstauschung erfahren können. Es kann daher vorkommen, daß diese sechs und mehr Jahre auf eine Zulage warten müssen. Um diesem Uebelstande abzuheben, hat der Minister des Innern im Einverständnis mit dem Finanzminister beschlossen, die Assistentenstellen bei sämtlichen Behörden, wo die Sekretäre und schon bisher ohne Weiteres in die vakanten Sekretärstellen eintreten, durchweg in Sekretärstellen umzuwandeln und die Alterszulagen von drei zu drei Jahren und das Marginalgehalt vierundzwanzig Jahre nach der Anstellung zu gewähren. Die übrigen Minister wurden ersucht, anzugeben, welcher Betrag bei den einzelnen Verwaltungen hierdurch mehr erforderlich wird. Gleichzeitig mit der Abschaffung der Assistentenstellen soll eine Prüfung eingeführt werden, um ungeeignete Beamte von der endgültigen Anstellung auszuschließen. Bisher fand ein Examen nur bei einzelnen Regierungsbehörden statt, in Berlin z. B. bei der Ministerialbauskommission, während bei den meisten Behörden die Supernumerare und Militäranwärter ohne besondere Prüfung angestellt wurden.

* Hinsichtlich der viel erörterten Frage der Vorbildung der Apotheker hat der Ausschuss des Deutschen Apotheker-Vereins eine Audienz beim Staatssekretär von Voetticher gehabt. Derselbe erklärte, daß er persönlich den Wünschen des Ausschusses durchaus wohlwollend gegenüberstehe; doch habe er im Bundesrat nur eine Stimme, und auch diese könne er nicht noch eigenem Ermessen abgeben, sondern er sei damit an die Beschlüsse des preußischen Staatsministeriums gebunden. Er rathet, darauf hinzuwirken, daß der Antrag Preußens überhaupt zurückgezogen werde, wozu seines Erachtens Aussicht vorhanden wäre. Dies könne aber nur durch den Cultusminister Dr. Bosse veranlaßt werden. Auch mit dem Minister hat dann eine längere Unterredung stattgefunden. Eine bestimmte Zusage konnte Dr. Bosse nicht geben. — In derselben Angelegenheit hat der Vertreter Bayerns, Ministerialrath von Landmann, erklärt, daß voraussichtlich die überwiegende Mehrheit der Bundesregierungen sich gegen den Antrag Preußens aussprechen würde, falls es überhaupt zu einer Abstimmung käme.

* Die Tochter Vaillants scheint für die Pariser ein Gegenstand allergrößten Interesses zu werden. Nachdem der Wettschreit zweier edler Seelen um den kleinen Anarchistenprößling eben glücklich beigelegt war, ist eine neue überraschende Wendung eingetreten. Die kleine Sidonie soll nämlich, wie aus Paris gemeldet wird, von Anarchisten entführt und ihr letzter Aufenthalt unbekannt sein. Den ernsteren Pariser Blättern wird der Sidonien-Kummel nachgerade langweilig, die große Masse aber interessiert sich dafür in höchstem Grade.

Deutschland.

* Berlin, 18. Januar. (Hof- und Personallnachrichten.) Heute Vormittag um 8^{1/2} Uhr unternahm der Kaiser zunächst eine Ausfahrt nach dem Tiergarten und eine Promenade in demselben, begab sich auf der Rückfahrt in das Palais des Reichskanzlers, Grafen Caprivi, um dessen Vortrag daselbst entgegenzunehmen, und empfing nach der Rückfahrt in das königliche Schloß den Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, zum Vortrage. Anschließend daran arbeitete der Kaiser sodann bis zur Frühstückstafel mit dem Chef des Militär-Kabinetts.

— (Zum Tabaksteuergesetz.) Zum Tabak-

und dem Bettel in der Hand. Von Weitem leuchtete ihm der Name entgegen, daß trug ihn wie ein Stoß, als erkenne er erst jetzt so recht, daß Mathilde im Grabe liegt, von seiner Hand getötet; er wankte und von Neuem begann er zu weinen. Langsam schritt er auf das Grab zu — zwei Schritte davor blieb er wie gebannt stehen. Auf dem kleinen Hügel lag ein frischer Kranz, — Gardenien und Beilchen!

Er zitterte und griff sich an die Stirn. Mathildens Eltern waren lange tot, sie hatte Niemanden, der ihr Kränze legen sollte, außer ihm und — Also der war's! Der! Der liebte sie also noch, hatte sie damals heiß geliebt und hatte sie verloren. — Er stand still und ergriffen vor dem Kranz, der über dem grünen Ephem des Grabhügels lag.

Da überlief ihn noch einmal der Zorn. Wie? auch jetzt noch drängt sich der Andere zwischen ihm und die Toten? Er streckte den Arm aus und wollte den Kranz hinwegschleudern, aber zögernd hielt er inne . . . Also auch der hatte gelitten, sieben Jahre lang, leidet noch und wer weiß wie sehr! Und plötzlich that es ihm wohl, daß dieser Andere Mathilde so geliebt habe, daß er sie nicht vergessen konnte, es bereitete ihm einen schmerzlichen Trost, daß Mathilde diesem Anderen mehr bedeutet hatte als eine Erinnerung.

Er legte seinen Kranz am Kopfende des Grabes nieder, dann ordnete er die Schleifen am Kranze des Anderen. „Gardenien und Beilchen — ihre Lieblingsblumen . . .“, sagte er. — — — „Und ich habe sie ihm getötet!“ — — — Dann ging er leise hinweg. . .

Ende!

steuergesetz erläutert Herr von Blöß, der Vorsteher des Bundes der Landwirthe, folgende Erklärung:

Bei der ersten Lesung des Gesetzes war es mir nicht thunlich, das Wort zu ergreifen, doch sind mehrere Mitglieder des Bundes in der Commission, welche die Tabaksteuerverordnung berathen wird. So viel kann ich heute schon sagen, daß in keiner Gesetzesfassung zu stimmen werden, welche die Tabaksteuer in steuerlicher Beziehung oder durch zu starke Controllenregeln belastet. Es muß ein Weg gefunden werden, welchen Tabakbau wieder lohnend macht, und dazu scheint auf ein möglichst hoher Auslandszoll die erste Fordeung zu sein.

— (Herrenhaus.) Im Herrenhaus wurde am Donnerstag die Interpellation des Frhns. von Mantzow wegen des Notstandes des Landwirthe berathen. Der Landwirtschaftsminister legte dar, daß die Regierung die allen Dingen der Verpflichtung zu steuern gedenke, in die sie das Hauptübel erblickt. Zur Währungsfrage erläuterte der Minister die Bereitwilligkeit der Regierung, praktische Maßregeln zu ermitteln, durch welche ein weiteres Sinken des Silberwertes verhindert werde. (Beifall.) Nach langerer Sitzung wurde die Debatte vertagt, ein Beschluss jedoch nicht gefaßt. Nächste Sitzung unbestimmt.

— (Nochmals die Landtags-Thronrede.) Die Erörterungen über die Landtags-Thronrede sind noch nicht erschöpft. Wir suchen noch eine Stimme heraus. Die „Schlesische Zeitung“ macht zu dem die Finanzlage Preußens betreffenden Theil u. a. folgende Bemerkungen:

Dieser Theil der Auseinandersetzungen der Thronrede enthält neben der Mahnung zugleich eine schwere Auflage, allerdings nicht gegen Diejenigen, an welche die königlichen Werte im vorliegenden Falle gerichtet sind, sondern gegen politische Gruppen und Vereinigungen, welche in der Volksvertretung des Reiches erfolgreiche Verhältnisse finden. Die Aufrechterhaltung der Einheit und Machtstellung des Reiches erfordert notwendig die Verwendung materieller Mittel. Soweit jedoch durch diese Einnahmen des Reiches nicht bedeckt werden, muß die Herrschaft derselben den Einzelausgaben zusallen, deren Budgets in diese Art mit Ausgaben belastet werden, welche gar nicht in die speziellen Zwecke der einzelnen Bundesstaaten geleistet werden sind. Die neuzeitliche Phase in der Entwicklung der Finanzpolitik des Reichstagsmehrheit besteht nun darin, daß diese Mehrheit obwohl weitere Mehrausgaben für Reichszwecke bereits bereit sind, wohl für Herabsetzung der Reichseinnahmen, für deren Erhöhung aber kaum mehr zu haben ist. Die Mehrausgaben des Reiches werden also einfach den Budgets der Einzelausgaben gewölzt, obwohl diese auf die Benutzung gewisser, namentlich indirekten Einnahmequellen zu Gunsten des Reiches verhältnisse haben und nun, Angenicht der lebenshaftlich negativen Haltung des Reichstags, gewungen sind, den Bogen, den ihnen noch zur Verfügung stehenden direkten Besteuerung zu überspannen, ohne gleichwohl in der Lage zu sein, mit diesen eingeschränkten Steuermitteln die Erfordernisse des Reiches zu befriedigen. Die Besteuerzölle, also Lebensmittelzölle, sind durch die Handelsverträge wesentlich herabgesetzt. Jetzt aber, in die Reichsregierung unter hervorragender Mitwirkung des preußischen Finanzministers daran gehen will, diesen Ausfall an Reichseinnahmen und den neuen Militärbedarf durch Besteuerung des massenhaft in Gebrauch stehenden Luxusartikel des Volkes zu decken, will die Reichstagsmehrheit nichts bewilligen, obwohl die wirtschaftliche Arme durch geringe Einschränkung seines Verbrauchs von diesen Steuern jederzeit selbst befreien kann.

Unter den Blättern des Auslandes läßt es sich besonders die englische Presse angelegen sein, die preußische Thronrede länger oder kürzer zu commentiren. Am wohltuendsten äußert sich der „Standard“:

Wenn der Kaiser in der Thronrede die Bitterkeit der politischen Gegensätze bestätigt, so hat er damit auf eine traumtigsten Erscheinungen unserer Zeit hingewiesen. Jede Klasse jedes Interesses, jeder Glaube scheint die allgemeine Wohlthat gänzlich außer Auge zu lassen und mit blinder und passiver Selbstflucht seinem eigenen Vortheil nachzuhauen. Es ist klar, daß, wenn dieses System bis zu seiner logischen Vollständigkeit geführt wird, eine Regierung schwierig und eine Besteuerung zur Unmöglichkeit wird. Wir werden das Schauspiel genießen, daß ein deutscher Reichstag die Vermehrung der Arme aufgebracht und sich doch nicht einzigen kann, wie das Geld dafür aufgebracht werden soll. Jeder Beruf, jedes Interesse im Reich wird kämpfen, sich zu salvieren auf Kosten anderer Berufe und Interessen. Gegen diese disintegrative Kraft war der höchst zeitgemäße Worte des Kaisers gerichtet. In Deutschland bildet die Krone den Mittelpunkt und Ausdruck der Einheit der Nation. Dieses rechtfertigt nicht nur die Ermahnungen des Kaisers, sondern lehrt ihnen besondere Bedeutung und besondere Werte.

Australien.

Amerika. Wie aus Washington berichtet wird, wurde dem Präsidenten Cleveland durch den Kommissar der Columbischen Weltausstellung von Chicago eine Adresse zu Gunsten der internationalen Schiedsgerichte überbracht. Dieses bemerkenswerthe Schiedsgericht trägt die Unterschriften der Kommissare von einer vierzig auf der Weltausstellung vertretenen Nationen, ferner der Kommissare der verschiedenen amerikanischen Staaten, der Direktoren der Ausstellung, der Präsidenten und Sprecher der Kongresse, schließlich vieler der bedeutendsten amerikanischen Industriellen, wie George Pullman, der Milliardär Gould, Vanderbilt und andere. Der Präsident und der Sekretär Gresham drückten ihre volle Uebereinstimmung mit dem Gegenstande aus und Cleveland erwähnte, daß er demselben auch in seiner letzten Botschaft Ausdruck gegeben. Der Text der Adresse lautet:

Indem die unterzeichneten, auf der Columbischen Ausstellung versammelten gewesenen Bürger verschiedener Länder die Rechte erkennt, welche den Nationen aus der Befolzung ihrer richterlichen Politik bei internationalen Streitfällen erworben und von dem Bunde befreit sind, daß die gleichen Rechte allen Nationen zu Theil werden mögen, sowie die Einsicht beginnen, daß die gegenwärtige Gelegenheit eine geistige

schliefliche für sich hiermit diejetzt für alle unsere verschlie-

Regierungen bestimmten Adresse an, indem sie an diese die diese rüsten, in einmütiger Übereinstimmung alle internationales Streitfragen, welche auf dem üblichen diplomatischen Wege nicht gelöst werden können, einem Schiedsgerichte zu überantworten. Und diese Bitte werden die Gesuchsteller unzwecklos stellen.

Es wurde verlangt, daß Abschriften dieser Adresse an sämtliche Regierungen versendet werden. Und sobald die Facsimile-Copien hergestellt sind, erfolgt durch den Gesandtsekretär Gresham die offizielle Übermittlung derselben an alle Regierungen der Welt.

Locales.

Wiesbaden, 19. Januar.

Die Temperatur der leichtversessenen Tage ist nicht weniger denn winterlich. Anhaltend wehen frühlingsgäule Winde und man hat sich schon mit dem Gebanen vertraut gemacht, daß nun die Kraft des Winters gebrochen sei. Ganzheitlich behalten die Optimisten nach dieser Richtung Recht. Wie die deutsche Seewarte prophezeite, wird die milde Witterung vorläufig noch andauern. Auch Rudolphs Halb, der Seepropphet, lädt wieder von sich hören. Er stellt folgendes in Ansicht: Der nächste kritische Termin, der 21. Jan. (Ordnung), dürfte sich durch ein Maximum der Witterungsflüsse am 19. und 23. fühlbar machen. Um den 23. erwarten wir neuerdings eine Steigerung der Temperatur.

Kurhaus. Wie wir schon mittheilen, wird der morgige dritte große Maskenball sehr besucht werden, wie bei den vorigen Antragen, ganz besonders denjenigen der sich beteiligenden Gesellschaft "Sprudel" vorausgesehen war. Der Gang des Sprudel-Rathes erfolgt 11 Uhr 11 Minuten, die Aufführung der sechs Maskenpreise im Gesamtwerthe von 100000 Mark.

Residenz-Theater. Der morgen Samstag den 20. cr. aufzuhaltende dritte Aufführung des Schwankes "Die Drachen" geht ein einziges Lustspiel von Theobald Rehbaum unter "Alte Freundschaft" voraus.

Justizpersonalien. Im Bezirk des kgl. Oberlandesgerichts Frankfurt sind ernannt: Die Referendare Laufs, Herbeus, Roth zu Gerichtsassessoren, die Rechtskandidaten Lauffs, Hof von Roedern, Dombois und von Althoff zu Referendaren. Kandidatene Voppe in Wiesbaden ist auf seinen Antrag zur Pension in den Ruhestand versetzt.

Ernenntung. Herr Eisenbahnbauinspektor Thomé ist zum Regierungs- und Baurath ernannt worden.

Offene Lehrerstelle. Mit Beginn des Sommersemesters an der Volksschule in Höchst eine neu zu errichtende Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, die das zweite Examen abgelegt haben, haben ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen (letztere in Original- oder beglaubigter Abschrift) bis zum 5. Februar cr. an die städtische Schuldeputation in Höchst zu richten.

Die Steuer-Eklärungen müssen bis zum 20. d. M. in den Händen des Vorsitzenden der Veranlagungs-Commission liegen. Wer die Frist nicht einhält, verliert das Recht, gegen die Veranlagung Berufung einlegen zu können, ohne daß er dehhalb der Verpflichtung, die Steuererklärung abzugeben, entbunden wird.

Städtische Arbeitsämter. Die Stadt Hanau beabsichtigt die Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes, dessen Verwaltung nach dem Muster der für Stuttgart beabsichtigten, vorläufig aber noch nicht zu Stande gekommenen Einrichtung an den Gewerbegericht angelehnt werden soll. Da der Herr Minister für Handel und Gewerbe dieser Einrichtung das verdiente Interesse widmet, so hat derselbe die Regierungs-Präsidenten der Hanauer erlaubt, ihm alljährlich bis zum 1. Februar zu berichten, ob ähnliche Einrichtungen noch für andere Städte mit Gewerbegeichten in Betracht gezogen werden sind. Hierauf wird auch die Magistrat sämtlicher Städte unseres Regierungsbezirks, sofern sie Gewerbegeichte besitzen, aufgefordert, sobald die Errichtung eines Arbeitsamtes in Betracht gezogen wird, Anzeige zu erstatten, und zwar bis zum 25. Januar d. J.

Hessische Ludwigsbahn. Im Dezember hat sich der Betrieb gleichmäßig lebhaft entwickelt. Auf den nicht garantirten Einnahmen wird eine Mehreinnahme von 35,707 M. gleich 2,5 pCt. ausgenommen, wovon 19,639 M. aus dem Personenverkehr, 10,931 M. aus dem Güterverkehr und 5188 M. aus Extra-Verkehren stammen. Beim Vergleich mit dem vorjährigen prüft das Ergebnis erhöht sich die Mehreinnahme auf 47,556 M. für das ganze Jahr 1892 betragen die Bruttoeinnahmen mit 215,914 M. d. i. 607,350 M. gleich 3,3 pCt. mehr als im Vorjahr, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß das 1892er Jahr gegen 1891 einen Ausfall von 551,833 M. ergeben werde, der mittin im abgelaufenen Jahre reichlich wieder eingeholt wurde.

Jagdverwaltung. Herr Hotelbesitzer Schweisguth hier legte bei der vorgestern stattgehabten Verwaltung der Wildjagd in Kloppenheim mit 905 M. das Höchstgebot

Herr Brauerei-Direktor Löhnert blieb mit 610 M. auf die horizontale Wildjagd Höchstbietender.

Stedbrief. Die hiesige kgl. Staatsanwaltschaft erläßt folgenden Stedbrief: Gegen den unten beschriebenen Kaufmann Peter Silberberg von Wiesbaden, geboren zu Hörde am 1. Juli 1869, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen betrügerischen Bankrotts und Unterschlagung verhängt. Es wird erachtet, denselben zu verhafsten und in das Zentralgefängnis zu Wiesbaden abzuliefern. Beschreibung: Alter: 34 Jahre. Statur: nicht ganz mittlerer und leicht gesetzt. Haare: rot. Bart: Schnurrbart und einen im Entwickelten Vollbart, rot. Augen: blau. Gesicht: frisches, lebhaftes, Kleidung: trug hellgraue Hose, dunklen Gebroch, schwarzen Lederschuh und steifen schwarzen Fliegen, sowie Stehkragen. Wie wir hören, hat Silberberg, der unter der Firma "Jockey" in der Kitzgasse 59, ein Geschäft in Arkkeln für Herren Kleidung, ohne jede Mittel gearbeitet und lediglich von dem Kaufmann für Waren gewährten, bezeichnet. Ein Ladenmädchen, das er engagierte, mußte 1000 Mark Caution stellen. Ihr Sohn begab sich fürztlich angeblich auf Reisen, von denen er aber noch nicht zurückgekehrt ist. Inzwischen ist über die Firma der Kaufmann erklärte.

Hochstapelen. Die hiesige Kriminalpolizei nahm einen Schöpfer fest, der sich Baron v. Sach aus Kurland aus, er kam vor mehreren Wochen hierher, wiesch sich in einem renommierten Hotel in der Langgasse ein, blieb die beiden nächsten Wochen schuldig und verstand es außerdem, den genannten Gasthof zur Herausgabe eines Darlehens

von 300 M. zu veranlassen. Der Hotelier vertrat zu sehr auf das Abelspräsidat und hat nun ca. 1000 M. Schaden.

Auch in einem anderen hiesigen Hotel beginn der Baron Beschwerde. Auch soll er Privatpersonen geruht haben.

Y Falsche Zwanzig-Pfennig-Stücke etwas komplizierter Art in ihrer Herstellung sind im Umlauf. Dieselben sind in vier Theilen zusammengelegt: Der Körper des Halbfilats besteht aus Blei, Avers und Revers sind aus geprägten Metallplättchen hergestellt, welche auf den Bleikörper aufgelöst und in der Farbe einem schon lange im Verkehr befindlichen Gelbstücke ähnlich sind. Um das Ganze ist ein dünner Reif gelegt, der den Rand bildet. Sie tragen die Jahreszahl 1888 und das Münzzeichen A.

S Theater - Neubau. Die bei Erbauung des neuen Theaters erforderlich werdenen bühnen-maschinen Einrichtungen und zwar die festen und beweglichen Konstruktionen der Unter- und Obermaschinerie, sowie die zugehörigen Zimmer arbeiten und Lieferung der Seile sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Heute Mittag 12 Uhr stand Submissionstermin an, in dem die eingegangenen Offerten geöffnet wurden. Es wollen liefern: A. Die bewegliche Obermaschinerie und Untermaschinerie: 1) C. Kortüm-Berlin für 16827,15 bzw. 10160,50 M. 2) F. Bender u. Schneevogel-Berlin (die gefaßte Eisenmaschinerie bei einer Berechnung von etwa 135 Tonnen zum Durchschnittspreis von 34,50 M.). 3) W. Philipp-Biesbaden für 12388,13 bzw. 9860,13 M. 4) Fries Sohn-Frankfurt für 12518,28 bzw. 5005,80 M. 5) Jean Violett-Berlin für 16528,26 bzw. 10456,50 M. B. Die feste Obermaschinerie und Untermaschinerie: 1) Wih. Hanson-Biesbaden für 16001,27 M. (nur für Untermaschinerie). 2) H. Lehmann u. Co.-Berlin für 17857,20 bzw. 16829,20 M. 3) F. Her. Hanson-Biesbaden für 15804,16 M. (nur für Obermaschinerie). 4) W. Philipp-Biesbaden für 14302,97 bzw. 15144,86 M. 5) Fries Sohn-Frankfurt für 17302,28 bzw. 14085,03 M. C. Drahtseile und Hansseile: 1) C. Kortüm-Berlin für 6538,55 M. 2) W. Philipp-Biesbaden Drahtseile 3110,91 und Hansseile 4148,32 M. 3) G. Knefeli-Biesbaden Hansseile 4388,10 M. 4) Aktiengesellschaft Seilindustrie (vorm. F. Her. Wolff) Metzlar-Mannheim Drahtseile 2256,08, Hansseile 3242,37 M. 5) Gebr. Erkel-Biesbaden Drahtseile 2384,12, Hansseile 2256,08 M. 6) Emil Plust (in Firma Reutlinger) Frankfurt Drahtseile 3018,04, Hansseile 3215,90 M. 7) Hanf- und Drahtseilfabrik Mannheim und Duggersheim Drahtseile 3216,98, Hansseile 2920,04 M. 8) Louis Hammer-Biesbaden Drahtseile 4128,08, Hansseile 4246,88 M. D. Zimmerarbeiten: 1) W. Philipp-Biesbaden 3962,53 M. (bei Verwendung von Kiefernholz 261 M. mehr). 2) Joh. Baum-Biesbaden 3407,40 M. 3) Wih. Gail Bie-Biesbaden 4224,48 M. (in Tannenholz 3962,53 M.). 4) Joh. Sauer-Biesbaden 3517,52 M. 5) C. W. Grün 4098,58 M. 6) H. Garvens-Biesbaden 3086,41 M.

Die Baudeputation hat dazu folgende Vorschläge gemacht:

- Die genannte Straße erhält den Namen "Kleine Wilhelmstraße". Der kreisrunde Platz behält den Namen "Wilhelmsplatz". Die beiden Zugänge zu diesem von der Wilhelmstraße und der Bierstädterstraße bedürfen keiner Bezeichnung.
- Die Hausnummern Wilhelmsplatz 1 bis 6 bleiben unverändert. Die Nummerierung der übrigen Gebäude erfolgt in nachstehender Weise:

Neu:	Kleine Wilhelmstraße No. 1	Wilhelmsplatz No. 10
	3	9
	5	8
	7	7
	9	—
	2	11
	4	12
	6	13
	8	14
	10	15
	12	16
	14	17
	16	18
	18	19

Die Baudeputation hat dazu folgende Vorschläge gemacht:

a. Die genannte Straße erhält den Namen "Kleine Wilhelmstraße". Der kreisrunde Platz behält den Namen "Wilhelmsplatz". Die beiden Zugänge zu diesem von der Wilhelmstraße und der Bierstädterstraße bedürfen keiner Bezeichnung.

b. Die Hausnummern Wilhelmsplatz 1 bis 6 bleiben unverändert. Die Nummerierung der übrigen Gebäude erfolgt in nachstehender Weise:

Neu:

Kleine Wilhelmstraße No. 1

Wilhelmsplatz No. 10

J. Speier's Ballstühle u. Stiefel

find nicht nur allein elegant, sondern fügen auch außerordentlich
bequem am Fuße.

Alleinverkauf der berühmten Otto Herz & Co.'s Schuhe u. Stiefel.

J. Speier,
Langgasse 18.

Bitte achten Sie recht genau auf Namen **J. Speier**,
Hausnummer **18** und Ladeneingang.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

Aus dem Vereinsleben.

• Sprudel. Der dritte große Maslenball im Kurhaus zeigt heute schon eine außerordentlich starke Beteiligung und dürfte durch die Mitwirkung des Sprudels sich hochinteressant gestalten, da sich besonders auch die Herren diesmal hervorragend in Tosting zeigen werden. Es stehen ganz originelle und reizende Überraschungen bevor, denn das zarte Geschlecht wetteifert nicht minder um die Siegespalme. Der in gestriger Sitzung des Sprudelcomites gefasste Beschluss lautet: 1) Einzug des Comites: 11 Uhr 11 Minuten; Sprudelmarsch. 2) Defilir: Polonaise sämtlicher Masken. 3) Breisrichteramt: der kleine Rath des Sprudels. 4) Preisvertheilung. — Koppe und Stern sind bei den beiden Verkaufsstellen noch zu haben und wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Sprudler und deren Damen Ballkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark erhalten.

• Die 1. Damenstiftung des Karneval-Verein „Narrhalla“ findet, wie uns geschrieben wird, nächsten Sonntag, den 21. I. Abends 8 Uhr 11 Min., im großen Sitzungssaal (Taunus-Hotel) statt. Die Vorbereitungen dazu sind bereits schon längere Zeit im Gange und wird es jedenfalls die glänzendste Veranstaltung des Vereins werden. Nur ausgewählte Kräfte werden in dieser Sitzung die Bretter besteigen und wird die Narrhalla nur bedeutende Narrhalla-Redner in sich aufnehmen. Die Narrhalla erfreut sich ja nun schon so eines guten Rufes, und wird derselbe hoffentlich bald die Heimstätte aller Narrhälser und Freunde eines gesunden Humors werden. Nicht nur Narrhälser, nein, auch Narrhälser werden in dieser Damenstiftung mitwirken, was jedenfalls ein weiterer Anziehungspunkt sein dürfte. Möge nun Prinz Jocus das Szepter über seine Unterthanen mit voller Kraft schwingen und an diesem Abend eine recht große Zahl seiner Getreuen finden. Es sei hier nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Veranstaltungen präcis 8 Uhr 11 Min. (Einzug des K. Rath) beginnen.

• Männergesangverein „Hilda“. Man schreibt uns: An die vielen Fastnachtsvergnügen dürfte sich die am kommenden Sonntag Abend in der Turnhalle (Helmutstraße) stattfindende carnevalistische Sitzung mit Tanz des Männergesangvereins „Hilda“ würdig anreihen. Der Verein hat alle Vorkehrungen getroffen, um den Besuchern derselben etwas Ordentliches zu bieten. Außer einer verstärkten närrischen Kapelle wird sich eine Komiker-Gesellschaft ersten Ranges produzieren, deren Vorträge überall die größte Heiterkeit hervorrufen; auch werden verschiedene Lokalangelegenheiten zur Genüge beleuchtet werden. Da die Sitzung bei Tosting stattfindet, so dürfte ein volles Haus mit Sicherheit zu erwarten sein, umso mehr als es der Verein von jeher verstanden hat, die Besucher in jeder Hinsicht zu bestreiten.

• Der Wiesbadener Conditorgehülfen-Verein hielt, wie man uns schreibt, am Sonntag im Saale des „Schützenhof“ sein 8. Stiftungsfest ab, welches mit einer Fastnachtsfeier verbunden war. Dieser junge Verein hatte schon im Vorjahr es verstanden, seine Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen, so auch diesmal. Die Tombola wies eine sehr große Anzahl von Gewinnen auf, worunter prächtige Kunstwerke der Conditors, ein wahrer Meister unter den Mitgliedern, nur das Schönste und Beste zu liefern. Die glücklichen Gewinner wurden nicht wenig bedacht. Aber auch der unterhaltende Theil bot den Zuhörern wiederum nur Vorzügliches. In Herrn Beck verfügt der Verein über einen ganz vorzüglichen Komiker, dessen Darbietungen den rauschendsten Beifall fanden. Die „Schauer-Ballade“ mit musikalischen Illustrationen verursachte wahre Lachkrämpfe. Erst als der Hahn zum dritten Male geträht, trennte sich die animierte Gästezahl.

• Club Edelweiss. Man schreibt uns: Die am Sonntag von dem Club Edelweiss im „Deutschen Hof“ veranstaltete carnevalistische Sitzung verließ auf das Glänzendste. Nach dem Einzug des närrischen Comites, welches mit großem Beifall geschah, begrüßte der närrische Präsident Herr J. Weber die erschienenen in origineller Rede, worauf Herr K. Weber das Protokoll vorlas und oft von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde. Der Kassendericht des Herrn K. Weber wies manchen schönen Posten auf. Sein Kassenbestand belief sich auf Millionen, ein Beweis, wie gut der Vorstand wirtschaftete. Hierauf wechselten hum. Vorträge, Duetts und Terzette mit gemeinschaftlich gesungenen Liedern in schönster Reihenfolge ab. Stürmischer Applaus lobte die ausgezeichneten Leistungen der Herren Ober. Weber, Wolff, E. Schmidt, Kohlhaas und Weiser. Besonders waren es die Herren K. Weber, E. Weber und H. Wolff, welche die Lachmusik der Anwesenden in jeder Bewegung hielten und mit Beifall überschüttet wurden. Jeder verließ vollbefriedigt diese schöne Sitzung. Der erste große Maslenball des Clubs findet am 3. Februar in der Turnhalle Piatterstraße 16 statt.

• Die Allgemeine Sterbkaasse hielt Donnerstag, den 18. Januar, ihre erste ordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr Direktor Kaiser einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Kasse erstattete und dabei besonders hundert, daß die Kasse, welche jetzt 7½ Jahre besteht, an 244 verstorbenen Mitgliedern die Summe von 122,000 M. an Sterberente ausbezahlt hat. Nach dem Rechnungsbeschluß für das Jahr 1893 betrug der Mitgliederstand Ende 1893: 1578, das Vermögen der Kasse 23,777 M. 47 Pf. Dasselbe ist heils bei dem Borschus- und Sparlasse-Verein laut Conto-Corrent in Schuldbüchern, sowie in laufender Rechnung bei demselben angelegt, der Rest besteht aus noch zu erhebenden Beiträgen von Mitgliedern und dem daaren Kassenbestand. Die Gehälter für den geschäftsführenden Ausschuss dienten bei dem seitherigen Sahe, dagegen wurde der Gehalt des Vereinsdieners etwas erhöht und außerdem ihr noch eine Gratifikation für das verflossene Jahr bewilligt. In die Rechnungs-Prüfungs-Commission wurden gewählt die Herren Georg Stahl, Friedrich Rumpf und Georg Hillesheimer und als Kassentevorstand Herr Georg Stahl ernannt. Als Direktor wurde der seitherige Direktor Herr Heinrich Kaiser fast einstimmig wiedergewählt. In den Vorstand wurden die Herren Wihl, Bickel, Daniel Ruwedel, Jacob Schwan, Bernhard Spiesberger, Joseph Biedler, J. Weiß wieder- und Herr Adolph Kleber neu gewählt.

• Die Allgemeine Sterbkaasse hielt Donnerstag, den 18. Januar, ihre erste ordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr Direktor Kaiser einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Kasse erstattete und dabei besonders hundert, daß die Kasse, welche jetzt 7½ Jahre besteht, an 244 verstorbenen Mitgliedern die Summe von 122,000 M. an Sterberente ausbezahlt hat. Nach dem Rechnungsbeschluß für das Jahr 1893 betrug der Mitgliederstand Ende 1893: 1578, das Vermögen der Kasse 23,777 M. 47 Pf. Dasselbe ist heils bei dem Borschus- und Sparlasse-Verein laut Conto-Corrent in Schuldbüchern, sowie in laufender Rechnung bei demselben angelegt, der Rest besteht aus noch zu erhebenden Beiträgen von Mitgliedern und dem daaren Kassenbestand. Die Gehälter für den geschäftsführenden Ausschuss dienten bei dem seitherigen Sahe, dagegen wurde der Gehalt des Vereinsdieners etwas erhöht und außerdem ihr noch eine Gratifikation für das verflossene Jahr bewilligt. In die Rechnungs-Prüfungs-Commission wurden gewählt die Herren Georg Stahl, Friedrich Rumpf und Georg Hillesheimer und als Kassentevorstand Herr Georg Stahl ernannt. Als Direktor wurde der seitherige Direktor Herr Heinrich Kaiser fast einstimmig wiedergewählt. In den Vorstand wurden die Herren Wihl, Bickel, Daniel Ruwedel, Jacob Schwan, Bernhard Spiesberger, Joseph Biedler, J. Weiß wieder- und Herr Adolph Kleber neu gewählt.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Über die Annahme dieser Vorschläge wird der Magistrat in seiner nächsten Sitzung am 25. I. Ms. Beschluss fassen. Bis dahin haben die Interessenten Gelegenheit, falls sie die Erfüllung eines anderen Namens für jene Straße wünschen, sich dieserhalb an den Magistrat zu wenden und ihrerseits geeignete Vorschläge zu machen.

• An den Straßenmündungen werden entsprechende Schilder aufgestellt bzw. Handweiser angebracht.

Seit an und nahm denselben das Messer aus der Tasche. Als er aufstehen wollte, sprangen Andere hinzu. Nach darauf lag. Den R., auf den er es abgesehen hatte, traf er jedoch nicht, sondern 2 andere, die sich ins Mittel legen wollten. Der Angeklagte behauptet „offenherzig“, daß die Zeugen ein Mein- und schwören hätten, gibt aber schließlich klein bei und bittet um eine milder Strafe. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis und Verjährung sofortiger Verhaftung des Angeklagten beantragt. Der Gerichtshof erkennt in demselben Sinne.

Stiefel od. Stulken für einen ganzen Anzug zu M. 5.75
Söhne od. Kammgarn für einen ganzen Anzug zu M. 7.75
in 3 Meter 30 cm berechnet für den ganzen Anzug versenden
direct an Jedermann. 1475b
Ehemaliges Deutsches Tuchverbandsgeschäft Geettinger & Co.
Frankfurt a. M., Fabrik-Depot.
Herr Franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 20. Jan. 16. Vorstell. (71. Vorstell. im Abonnement.)

Die Großstadtluft.

Schau in 4 Akten von Oscar Blumenthal u. Gust. Kabelburg.

Personen:

Marie Schröder, Fabrikant	•	•	Herr Bethge.
Schau, seine Tochter	•	•	Herr Lipski.
Julius Lenz, Rechtsanwalt	•	•	Herr Böckmann.
Antonie, seine Frau	•	•	Herr Eisler.
Bernhard Gempe, ihr Cousin	•	•	Herr Neumann.
Dr. Clemmings, Ingenieur	•	•	Herr Rodius.
Dr. Ernsts	•	•	Herr Grobeder.
Julius Ernsts	•	•	Herr Ulrich.
Paul Rausch	•	•	Herr Rösch.
Paul Rausch	•	•	Herr Wolff.
Marie, Dienstmädchen	•	•	Herr Rosen.
Ein Tapezierer	•	•	Herr Spies.
Ein Diener	•	•	Herr Böwe.

Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, 21. Januar, 17. Vorst. Bei aufgehob. Abonnement. Beste und letzte Gastdarstellung des Herrn Nicolaus Rothmüller aus Berlin.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner.

• Walther von Stolzing. Herr Nicolaus Rothmüller.

Residenz-Theater.

Samstag, 18. Januar 1894. Zum 3. Male: Die Dragoner. Schau in 3 Akten von Charles Bozu und Edm. Delavigne. Vorher: Zum 1. Male: Alte Freundschaft. Zuspiel in 1 Akt von Theobald Rehbaum.

Samstag, den 21. Januar 1894. Nachmittags 3 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement. Durchdiktat ungültig. Zum 18. Role: Charles Tante. Schau in 3 Akten v. Beaumon Thomas. Vorher: Die Zaubergeige. Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach. — Abends 7 Uhr. 100. Abonnementsspiel. Durchdiktat gültig. Zum zweiten Male: Die Prinzessin von Trapezunt. Burleske-Operette in 3 Akten von Jacques Offenbach.

Ich nehme die Bekleidung gegen den Herrn

David Gummel

hiermit zurück. 7972*

Adolf Fries.

Brennholz-Versteigerung.

Heute Samstag Nachmittag 2 Uhr versteigern wir
Brennholz, Fenstern, Thüren, Treppen etc.
Auf dem Biron'schen Zimmerplatz, neben der Eisellerei
von S. Benz, Feldstraße. 7985*

Adam Tröster & Co.

Wiener Schuhlager

Kirchgasse 45,

neben Hotel „Nonnenhof“.

In meinem Ausverkauf empfehle Damen-Salon- und
Landschuhe von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Damenstiefel u. Herrenstiefel v. 4.—, 4.50, 5, 6, 7 Rl. u.
Länder- u. Mädchenstiefel aller Art zu billigstem Preis in
höchster Qualität. A. Schreiner. 5225

Wegen Umzug

billig abzugeben:

Die einhütige Kleiderschränke 25 Rl., dito 2 einhüt. 18 Rl.,
2 Zettire, vol. 50 Rl., 2 ruh. vol. Kommoden 20 Rl.,
1 Doppelbett 10 Rl., 2 Kanapee's a 20 Rl., 1 Schreibschrein 6 Rl.,
(neu) 16 Rl., 1 Kleidergestell 7 Rl., 1 Brieftisch 6 Rl.,
1 großer ruh. Lad. Tisch 10 Rl., neue Küchentische 5 Rl.,
2 kleine Bettstellen mit Sprungrahmen 15 Rl., 1 Nachttisch
5 Rl., 2 Kinder-Bettstellen à 5 Rl., 1 große Bettstelle mit ge-
genwärtigem Strohsack 10 Rl., 1 Blumentisch in Eisen 7 Rl., ein
Kleiderbett 6 Rl., Stühle, fast neu, 2,50 Rl., einzelne Bettstellen,
Küchen, Sprungrahmen, Deckbetten und Kissen, 1 kugelförmiges
Spiegel, Rouleau, Gallerien, Schließkörbe. 7977*

30 Hochstätte 30.

Täglich frische, garantirt prima reine
Natur-Landbutter

à Rb. 1,10 Rl.

Die Filiale
G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23. 2935

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
Lebensversicherungs-Anstalt empfiehlt sich zur

Vermittelung von Versicherungen

und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft. 4872

Hermann Rühl, Hauptagent, Moritzstr. 28,
General-Agentur der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesell-
schaft in Köln, Unfall-, Reise- und Glasversicherung.

Männer-Gesangverein „Union“.

Heute Samstag, den 20. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Haupt-General-Versammlung

im Vereinslokal, Restaurant J. Muth, Schwal-
bacherstraße, Ecke der Faulbrunnenstraße.

Tagesordnung:

1. Abrechnung der Weihnachtsfeier.
2. Jahresbericht des 1. Präsidenten.
3. Kassenbericht des Kassiers.
4. Wahl des Rechnungsprüfer.
5. Rentwahl des Vorstandes.
6. Arrangement des am Fasching-Dienstag stattfindenden
Maskenballs.
7. Aufnahme neu angemeldeter Mitglieder.
8. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch seitens der
Vereinsmitglieder ersucht freundlich

Der Vorstand.

Gesellschaft Lohengrin.

Morgen Samstag Abend 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Abhalten carnavallistischer Sitzungen.

5250 Der Vorstand.

Andreas Hofer

Schwalbacherstraße 43.

Heute Samstag Abend:

MehlSUPPE,

es lädt freundlich ein

5246 Gg. Laufer.

„In den drei Königen“, Marktstraße 26.

Heute: 5245

Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet H. Kaiser.

„Zur Altdutschen Bierhube“, Neugasse.

Heute Samstag: 7976*

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet Gastwirth Jeuck.

Saalbau Friedrichs-Halle

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Samstag:

Metzelsuppe.

Zum Besuch lädt ergebnist ein

7974* x. Wimmer.

Restauration „Rheinlust“, Albrechtstraße 21.

Sonntag Abend:

Metzelsuppe.

Hierzu lädt freundlich ein

5249 W. Schmidt, Wwe.

Billigste Masken-Verleih-Anstalt

15 Goldgasse 15.

Schönste Auswahl in Herren- u. Damen-
Costümen, Dominos, Larven, Nasen,
ächte Bärte u. Bärren, Degen, Stiel, Militär-
Costümen u. dgl. Costüme für
Damen von 2 Mark an, für Herren
von 3 Mark an. 7969*

Ein eleg.

Masken-Anzug

(Dornröschchen) bill. zu
verleihen. Friedrich-
straße 37, Hh. P. 5206

Maskenanzüge
für Herrn und Damen sehr billig
zu verleihen. 412a
Bleichstraße 1, Parterre.

Zither-Quartett
empfiehlt sich den verehrten
Vereinen und Herrschaften. Näh.
Expedition d. Bl. 405a

Für Tapezierer!
Ein fast neuer Zepich-
Spanner ist billig zu verkaufen.
Näh. Expedition. 517

Eine Frau in momentaner
Not bittet einen edelsinnigen
Herrn oder Dame um ein H.
Dorlehen von 15 Rl. Rück-
gabe nach Übereinkunft. Bitte
off. unter K. 14 an die Exped. a

Eine jg. lebenslustige
Schauspielerin

sucht für den 3. Karneval-
Maskenball Anschluß mit
einem feinen Herrn. Offerten
beliebe man niederzulegen. Ber-
liner Hof (Post), Tannus-
straße. 7971

Zu verkaufen:

4 kleine
Kameeltaschen - Divans,
3 Chaiselongue's, 1 gewöhnlich.
Kanapee billig zu verkaufen.
Steingasse 8.

Wegen Geschäfts-Ver-
änderung werden 2 in gutem
Zustande befindliche

Droschken - Fuhrwerke

1- u. 2-spännig, mit Num-
mern verkauft. Näheres in
der Exped. d. Bl. 5210

Harzer Kanarienhähne
(mit Haube), siehige Sänger hat
noch billig abzugeben. 409a
Petri, Adlerstraße 67, 8.

Zu vermieten:

Albrechtstraße 9,

3 schöne Zimmer mit Küche u.
Zubeh. und 2 Zimmer u. Küche
u. Zubeh. bis 1. April billig zu
vermieten. 5101

Emserstr. 19

1 3., Küche, Keller,
220 Rl. jährlich, an
ruh. Leute z. 1. April

zu vermieten. Näh.
Parterre. 5174

Frankenstr. 13, Hh.,
eine Wohnung von 8 Zimmer
sofort zu vermieten. 5012

Kirchgasse 42,

ist im 1. Stock 1 Zimmer auf
gleich zu vermieten. 7869*

Manergasse 8

ist eine Werkstatt, geeignet
für Schreiner oder Tapezierer
auf den 1. April mit ob. ohne
Wohnung zu verm. 5053

Roonstraße 7

sind Wohnungen von 2 Zimmern
und Küche billig zu vermieten.
Näheres dafelbst. 5213

Eine Wohnung, geb. Frau
sucht irgend welche Wohnung
in f. Hause, ev. bei Kindern.
Ruh. unter R. Z. 265 postlag.
Wiesbaden erh. 407a

Eine Wohnung, geb. Frau
sucht eine Stelle für gleich.
Schwalbacherstr. 35, Hh. Dach.

Ein junges Mädchen
sucht Lauf- oder Monatsstelle.
Bleichstraße 27, Dach. 410a

Junge zuvert. geb. Frau
sucht irgend welche Wohnung
in f. Hause, ev. bei Kindern.
Ruh. unter R. Z. 265 postlag.
Wiesbaden erh. 407a

A. Brettheimer,

Serren- u. Knaben-Garderoben-
Fabrik,

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 2, Ecke der Rheinstr.



Zur Ballaison.

Frakts

aus Tuch, Croisé oder Stamm-
garn von Mk. 24 an.

Frakts-Anzüge
von Mk. 40 an bis zu den
hochfeinsten.

Anfertigung
nach Maß

in fürzester Frist, in eleganter
gediegener Verarbeitung mit
geringer Preiserhöhung.
5036

Gummi.	Büle, Puppen, Matten, Schläuche, Büsten, Schnüre, Hosenstrümpfe, Blumenstrümpfe, Kragen u. Manschetten, Leibbinden, Gedehalter, Wasserklammern, Tabaksbeutel, Wärmetaschen, Tischdecken, Rückentaschen, Musikboxen, Strumpfblinder, Schwammtaschen, echt engl. und franz. Jet-Schmuck, empfohlen
	4578

Wegen gänzl. Aufgabe
des Ladengeschäfts

verkaufe ich sämmtliche

Kurz- u. Modewaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Sämmtliche Winterartikel als:

Krimmer, Marabout, Federn-
Besätze &c.

gebe zu und unter Einkaufspreisen ab.

Besonders günstige Gelegenheit für Schneiderinnen.

H. Schütz,

Ellenbogengasse 7.



Tabak-, Hering-, Cement-,
sowie alle Sorten von Fässern zu kaufen gefügt. 17855
Mühlenwerke in Weilburg.

Sängerchor

des
Wiesbadener Lehrer-Vereins.

Sonntag, den 21. Jan. cr., Abends
7 1/2 Uhr im Casino:

II. Concert

mit theilw. humorist. Progr. und Ball,

wozu die geehrten Mitglieder d. V. und Inhaber von Gastkarten ganz ergebenst eingeladen werden.

Programme werden am Saaleingange ausgegeben.

5208 Der Vorstand.

Gesellschaft „Floria“.

Samstag, 20. Jan., Abends 8 Uhr 11 Min.:

Großer Masken-Ball

in der „Männerturnhalle“, Platterstraße,

wozu wir Freunde und ein geehrtes Publikum ergebenst einladen.

Karten à Person 50 Pf. sind zu haben in den Masken-Geschäften des Herrn Treidler, Haubdruckmühlestraße 3, der Frau 2. Gerhard, Langgasse 14, bei den Friseuren, Herrn Eschenschied, Webergasse 66, Herrn Kuhn, Langgasse 5, im Cigarren-Geschäft des Herrn Klos, Hähnergasse 5, sowie im Gasthaus „Zur Sonne“, Mauritiusplatz. 5097

Kassenpreis à Person 75 Pf.

Der Vorstand.

Photographie.

Taunusstrasse 2a,

Parterre.

Best eingerichtetes Atelier für Porträts, Vergrößerungen und Gruppen. — Aufnahmen bei jeder Witterung unter Garantie bester Ausführung.

C. H. Schiffer,

vorm. C. Bornträger,
Hof-Photograph Sr. Majestät des Königs von Griechenland und
Sr. K. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern. 3206
Anerkennungsschreiben höchster u. hoher Herrschaften.

Mäßige Preise.

Nicht höher denn in andern guten Ateliers.

Zur Ball-Saison

empfiehle mein reich sortirtes Lager fertiger
Herren-, Frakts-, Gehrock-
und Jaquett-Anzüge

in schönem, mattem Tuch, Croisé u. Stamm-
garn von Mk. 32. — bis zu den hochfeinsten
Genre, sowie einzelne Stücke zu entsprechend
billigsten Preisen.

Ball-Westen

in Tuch, Seide, Piqué und Flanell in
allen möglichen Dessins von Mk. 2.50 an.

Spezialität:

Anfertigung nach Maß
unter Garantie für hochelegante Ausfüh-
rung und vorzüglichen Stil.

Heinrich Dörner,

22 Kirchgasse 22, 3957

gegenüber dem „Nonnenhof“.

Wiesbad. Masken-Garderobe-Berleih-Anstalt

Langgasse 14. 5099

Größtes Lager in Damen- u. Herren-
Masken-Costüme,
sowie reiche Auswahl in nur eleganten
Atlas- und Seiden-Dominos. Anfer-
tigung nach Maß in fürzester Zeit.
Verkauf aller Arten Gesichtsmasken.

Fräulein L. Gerhard,

Langgasse 14, nächst der Schützenhofstraße.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden

Dienstag, den 23. Januar 1894, Abends 7 Uhr
im grossen Saale des Curhauses:

II. Vereins-Concert

für 1893/94.

I. Palmsonntag

Gedicht von E. Geibel,

für gemischten Chor und Orchester comp. von
Joh. Wendel.

II. Laudate Dominum

Sopransolo und Chor mit Orchesterbegleitung

von

W. A. Mozart.

III.

Der Rose Pilgerfahrt

für Soli, Chor und Orchester von
Rob. Schumann.

Mitwirkende:

Frl. Bertha Klein, Kgl. Opernsängerin von
hier (Sopran),

Frl. Cornelie van Zanten, Concertsängerin
von hier (Alt),

Herr Wilh. Geis, Concertsänger von hier (Tenor),
Herr Adolf Müller, Concertsänger aus Frank-
furt a. M. (Bass)

und das städtische Cur-Orchester.

Dirigent: Herr Martin Wallenstein, Kgl. Musikdirektor

Preise der Plätze:

Erster nummerirter Platz Mk. 4, zweiter nummerirter
Platz Mk. 3., Gallerie rechts Mk. 2., Gallerie
links Mk. 1.50, Generalprobe Mk. 1. —

Textbücher 25 Pf. —

Die Generalprobe findet Sonntag, 21. Januar, Vorm.
11 Uhr, im grossen Saale des Curhauses statt.

Montag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr
findet im Lokale des „Schwalbacher Hof“

Emserstraße dahier, eine

große öffentliche Bauhandwerker-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Die Lage im Bauhandwerk und die
gewerkschaftliche Organisation.

Referent: Herr A. Lorenz aus Hambur-

g zu recht zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein
5244

Der Einberufer.

Für Vereine

empfehlen wir

carnevalistische Abzeichen, Orden
und Kopfbedeckungen

in großer Auswahl äußerst billig und frisch zu
Diensten. Ferner liefern wir alle

Drucksachen für Vereinszwecke
sozusagen zu wärmsten Preisen.

Carl Schneegelberger & Co.,
26 Markstraße 26.